hofkirche KÖPENICK

Gemeindebrief

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
www.hof-kirche.de

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.

3. Johannes 2

Mai 2022

Gedanken zum Monatsspruch

Von Susanne Völker

Falsche Propheten und Wichtigtuer sind schon immer aufgetreten und haben viel Unheil gestiftet. Jesus veranschaulicht die Unterscheidungsmerkmale in der Bergpredigt durch das Gleichnis mit dem Baum der guten oder faulen Früchte: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“, sagt Jesus und gibt den Zuhörern gewissermaßen ein Erkennungszeichen für die Glaubwürdigkeit oder Verlogenheit eines Seelenhirten (Mt. 7,20).

Monatsspruch Mai

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.

3. Johannes 2

Johannes schreibt im dritten Brief an Gajus. Der hatte ein offenes Haus und unterstützte die Missionare mit allem, was nötig war, damit sie das Evangelium weitertrugen. Diese Früchte seines Tuns erreichten den weit entfernten Johannes. Deswegen konnte Johannes überzeugt schreiben „wie es Deiner Seele wohlergeht“. Gajus tat treu seinen Dienst, weil er Frieden mit Gott hatte.

Johannes erwähnt in seinem Brief noch ein anderes Gemeindemitglied mit Namen Diotrephaes. Er bezeichnet ihn als Schwätzer und Unruhestifter. Er hat kein offenes Haus und stößt mit seinem Ehrgeiz andere vor dem Kopf. Diotrephaes war innerlich zerrissen und verbittert. Johannes will selber kommen und ihm seine Werke (Früchte) in Erinnerung bringen.

Ob es Gajus gesundheitlich wohlergeht, konnte Johannes aus der Ferne nicht beurteilen. Er hoffte es sehr und wünschte es Gajus.

Ein Leben mit Gott bedeutet nicht immer Gesundheit und Wohlergehen in allen Lebenslagen. Paulus schrieb von einem Dorn im Fleisch (2 Kor. 12,7). Der Apostel galt als schwach in der Gemeinde Korinth. Und trotzdem verzweifelte er nicht an seinen Lebensumständen. Der Ruf Jesu in seine Nachfolge ist der Ruf in ein Leben, das aus einem letzten großen Vertrauen und inneren Frieden gelebt wird. Und das zählt auch noch heute.

Wort des Pastors

Liebe Gemeinde mit allen Freunden und Nachbarn,

in letzter Zeit erlebe ich immer öfter: Ich bin bei Treffen, Sitzungen oder Tagungen und dann stellt mir jemand in einer Pause die Frage: „Wie lange musst du eigentlich noch?“ Und gemeint ist, wann ich in Rente gehe.

Die Frage, wie lange ich noch muss, bewegt mich eigentlich nicht. Als meine Frau und ich 1980 kurz vor meinem Theologiestudium heirateten, wählten wir als Trauspruch und Leitwort für unser Leben: *Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.* Wir waren und sind davon überzeugt, dass das Leben in der Gemeinschaft mit Gott und im Dienst für ihn unsere Berufung ist. Es ist herausfordernd, erfüllend und schön. Ich sehe überhaupt keinen Grund, warum so eine Lebensentscheidung mit dem Austritt aus dem Erwerbsleben hinfällig sein sollte.

Ich mache mir keine großen Gedanken, was nach dem Gemeindedienst an neuen Aufgaben auf mich wartet. Ich habe immer erlebt, dass Gott klargemacht hat, was als Nächstes dran ist. Wie lange ich also noch dienen „muss“, frage ich nicht. Wie lange und wie ich dienen kann, liegt in Gottes Hand und Plan.

Ich tue meine Arbeit gern. Es ist ein vielseitiger Beruf. Menschen in schönen oder schweren Abschnitten zu begleiten, Gottes Wort zu verkünden, Bildungsarbeit anzubieten. Selbst alle möglichen organisatorischen und formellen Aufgaben machen (meistens) Spaß. Was ist das für ein Glück, im Haupt- oder Ehrenamt in Gottes Reich zu dienen.

So Gott will, beende ich meinen Dienst in Köpenick im August 2024. Es ist also noch etwas hin. Gemeindeleitung und Gemeinde werden sich rechtzeitig Gedanken machen, welche hauptamtliche Unterstützung die Gemeinde dann braucht.

Schön’ Gruß
Euer Uwe Dammann

Wir feiern Geburtstag! Vor genau fünf Jahren, im Mai 2017, erschien die erste reguläre Ausgabe des Gemeindebriefs professionell farbig gedruckt. Danke, dass ihr mit euren Spenden dazu beitragt, unsere Botschaft über die Grenzen der Hofkirche hinaus zu verbreiten.

Ein wenig wird die Jubiläumsstimmung dadurch getrübt, dass wir zum ersten Mal keine Gruppe für die Gruppenseite gewinnen konnten. Auch aktuelle Beiträge sind in letzter Zeit rar – deshalb haltet ihr nur eine dünne Ausgabe in den Händen.

Wir freuen uns immer über eure Wünsche, Ideen, Verbesserungsvorschläge und natürlich eure Beiträge – denn nur durch eure Inhalte wird unser Gemeindebrief zu dem, was er ist!

Viel Freude bei der Lektüre wünscht eure Gemeindebriefredaktion

Gemeindeleitung

Von Andreas Holz

In den Worten Jesu aus der Jahreslosung kommen, wie in einem Trichter, alle guten Nachrichten des Neuen Testamentes zu einem Satz zusammen. Gott hat seinen Sohn gesandt weil er will, dass wir gerettet werden. Jesus sagt es uns selbst: Durch den Glauben an ihn werden wir das ewige Leben haben. Gottes Willen ist nicht, einen einzigen Menschen abzuweisen, sondern alle, die zu seinem Sohn kommen, willkommen zu heißen und zu schützen. Jesus erklärte seinen zweifelnden Zuhörern die Verheißungen des Glaubens und rief sie gleichzeitig in seine Nachfolge. Das heißt auch für uns, ihm nachzufolgen. Seinem Vorbild zu folgen. Auch uns ist gesagt, niemanden abzuweisen, der zu Jesus kommen will.

Jesus schickt keinen weg.

Das Jahresthema und Aktuelles aus den Dienstbereichen der Gemeinde.

Das mag schwierig werden, wenn eine Pandemie und die Verordnungen den Zugang zum Gottesdienst einschränken. Das stellt uns auf die Probe, wenn Menschen mit auffälligem Verhalten, lebhafte Kinder und ruhebedürftige Ältere gleichzeitig am Gottesdienst teilnehmen möchten. Das wird zu einer echten Aufgabe, wenn wir darüber nachdenken, wie wir wieder eine Gemeinde für alle Altersstufen werden können.

Gott sei Dank ist das „nicht abweisen“ in vielen Belangen schon gut geübte Praxis in unserer Gemeinde. Schutzsuchende Geflüchtete, bedürftige Menschen bei LAIB und SEELE, hilfe- und ratsuchende Ausländer und alte und kranke Menschen werden angenommen, betreut, besucht.

In der Gemeindeleitung bitten wir Gott um Rat, wie wir Gemeindeglieder zueinander bringen können, die sich entfernt oder abgewendet haben. Ich empfinde die Jahreslosung wie einen guten Ratschlag für genau diese Fragen. Wir lernen, wie wir Jesu Vorbild beherzigen können. Mit Beherzigen meine ich, dass das „Annehmen“ eine Herzensangelegenheit werden soll. Denn genau das ist es, wenn wir – wie Jesus es vormacht – keinen abweisen, den Gott liebt.

Jetzt geht es richtig los!

Von Stefan Daniel Homfeld

Sechs Etappen unserer Entdeckungsreise liegen hinter uns, im Mai ist schon das Abschlusswochenende. Doch nicht umsonst hat unsere Mentorin Rebecca Dittrich es mit „Marschroute“ betitelt. Denn bisher haben wir nicht an einem Konzept für die Zukunft, sondern am besseren Verständnis, z.B. der unterschiedlichen Glaubens- und Lebensstile, gearbeitet. Ausgerüstet mit diesem Wissen geht es dann eigentlich erst richtig los!

Gemeinde kann sich verändern. Unser Entdeckerteam ist auf der Suche nach passenden Wegen.

Was uns jetzt schon klar ist: Vor uns liegt ein weiter Weg. Und: Die Frage lautet nicht „Was wollen wir machen?“, sondern „Wie wollen wir werden?“. Auch unsere Gemeinde muss sich wandeln, möchte sie nicht irgendwann bedeutungslos werden. Doch die gute Nachricht ist: Wir haben sehr viel Potential, Ressourcen und engagierte Geschwister. Deshalb bin ich gespannt, was der Weg uns allen für Entdeckungen bringt und freue mich darauf, was Gott mit der Hofkirche vorhat!

Jazz’n’Oldies singen für Hilfsprojekte in der Ukraine

Nach langer corona-bedingter Pause findet am **22.05.2022 um 16:00 Uhr** in der Hofkirche wieder ein **Benefizkonzert** mit den Jazz’n’Oldies statt. Der **Förderkreis** Hilfe für strahlengeschädigte belarussische Kinder hat seine Aktivitäten aus gegebenem Anlass auf konkrete Flüchtlingshilfe für die Ukraine ausgeweitet und freut sich, dass die Jazz’n’Oldies ihr Benefizkonzert diesem Projektbereich widmen wollen. Der Eintritt ist frei, wir bitten um Spenden für geplante Lieferungen von Lebensmitteln und Medikamenten.

Veranstaltungen Mai 2022

Kurzfristige Änderungen findet ihr stets auf: ***hof-kirche.de/veranstaltungen***

Gottesdienste

- **01.05., 10:00 Uhr:** Abendmahlsgottesdienst, Predigt: Uwe Dammann, Sondersammlung: German Baptist Aid
- **08.05., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **15.05., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **22.05., 10:00 Uhr:** Familiengottesdienst „Beten wie noch nie“, Predigt: Melanie und Thomas Glander
- **29.05., 10:00 Uhr:** Predigt: Andreas Holz, danach Kaffeetisch

Gottesdienste im Livestream: www.hof-kirche.de/live

Kindergottesdienst

Am **8. Mai** ist KiGo in zwei Gruppen parallel zum Gottesdienst. An den anderen Sonntagen (1., 15., 29.) ist „KiGo light“ im Amadeus.

Sprach-Café

1. und 3. Mittwoch im Monat, 18:00-20:00 Uhr: **in der Hofkirche (amadeus)**
2. und 4. Mittwoch im Monat, 18:30-20:00 Uhr: **online *und* in der Kiezspindel**
Bei Interesse weitere Infos auf *facebook.de/sprachcafe.hofkirche*

LAIB und SEELE

Die Lebensmittelausgabe findet **dienstags 14:00-16:00 Uhr in der Halle / Baustelle Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19) statt.

Gebetsstunde

Gemeinde-Gebetsstunde immer **montags 18 Uhr** im Raum der Stille.

Probe Singkreis

Chorproben immer **donnerstags um 18:30 Uhr** im kleinen Saal. **Nicht** am 26.5.!

Weitere Termine im Mai

- **Mi, 04.05.,** 19:00 Uhr: **Gemeindeleitung und Beirat**
- **Fr, 06.05.,** 10:00 Uhr: **Gottesdienst** im Seniorenzentrum Bethel
- **Do, 19.05.,** 19:00 Uhr: **Gemeindeleitung** mit Dienstbereich Seelsorge
- **So, 22.05.,** 16:00 Uhr: **Benefizkonzert** des FSK: Jazz’n’Oldies (siehe S. 5)

Monatsspruch für Kinder

Von Susanne Völker

Stell dir vor, du wirfst einen kleinen Kieselstein in einen See oder ein Tropfen Wasser fällt ins Wasser. Was passiert? Das Wasser besteht aus winzigen Teilchen, die nun dem Stein oder dem Tropfen Platz machen müssen. Die Teilchen weichen gleichmäßig in alle Richtungen aus und die Welle sieht wie ein Kreis aus. Die Wasserteilchen sind eine Zeit lang in Bewegung und so entstehen mehrere Wellen, die sich ausbreiten.

Auch Menschen lösen in ihrer Umgebung durch ihr Tun im übertragenen Sinn Wellen aus, wie zum Beispiel durch ihr Verhalten gegenüber anderen Leuten. Der Apostel Johannes schreibt einen Brief an Gajus. Wir wissen nicht seinen Wohnort, das Alter und ob er gesund ist. Aber Johannes erfuhr durch Reisende, dass Gajus an Jesus glaubt und Mitarbeitern Gottes hilft. Er gab den Reisenden Proviant und Geld auf die Reise mit. Diese guten Taten des Gajus wurden in vielen christlichen Gemeinden bekannt. Gajus löste durch sein Verhalten Wellen aus, die selbst den weit entfernten Apostel erreichten. So beschreibt es ein Lied:

Ins Wasser fällt ein Stein
Ganz heimlich, still und leise
Und ist er noch so klein
Er zieht doch weite Kreise.

Wo Gottes große Liebe
In einen Menschen fällt
Da wirkt sie fort, in Tat und Wort
Hinaus in unsre Welt.

Auch schlechtes Verhalten kann eine Wellenbewegung auslösen. Zum Beispiel Diotrephaes, der auch in der Kirche des Gajus war. Er erzählte fake news, behinderte andere Christen und wollte immer der Erste sein. Seinetwegen sind Leute gegangen. Ob Gut oder Böse, es entsteht immer eine Wellenbewegung. Und das gilt noch heute.

Zeitenwende – von den fetten zu den mageren Jahren

Von Christian Wolf

Der Pharao hat einen Albtraum. Sieben hässlich magere Kühe fressen sieben schön fette Kühe auf. Der Mangel verschlingt den Überfluss. Die Regierung ist klug, lässt sich vom weisen Berater Josef warnen, unternimmt vorausschauende ökonomische Maßnahmen. Überfluss wird mit Abgaben gebändigt, sozial- und umweltverträglich wird Vorratswirtschaft betrieben. Nachzulesen in 1. Mose 41.

Bei uns wurde eine Zeitenwende ausgerufen. Uralt-Defizite sollen schnellstens abgestellt werden – mit Geld. Milliarden für Raketen, Milliarden für neue Energie. Aber es gibt Mängel, die nicht mit Geld zu beheben sind, der Mangel an Material und der Mangel an Personal zum Beispiel. Die Knappheit der menschlichen und materiellen Ressourcen wird uns Einschränkungen abverlangen. Unbeschränkter Nachschub ist nur für Geld vorhanden. Das Baumwollpapier, es zu bedrucken, gibt es in Hülle und Fülle. Leicht sind ein paar Nullen hinzuzufügen. Meine Eltern haben noch erlebt, was das bedeutet: sehr magere Jahre.

Mehr fette Kühe: mehr Kanonen und mehr Butter – das geht auf die Dauer nicht. Welche Milliarden werden die anderen Milliarden verschlingen? Wer wird sich einschränken, wer verzichten? Wer weiter schlemmen und vergeuden? Im Krisenbündel (Pandemie, Krieg, Artensterben, Klimawandel) bringen noch mehr fette Kühe (Milliarden) nicht die Lösung, sondern eher den Sieg der mageren Kühe (Inflation).

Ein neues Modewort macht die Runde, das viele Facetten hat: *Resilienz,* die Fähigkeit und innere Kraft, dem Druck und der Not etwas entgegenzusetzen.

Das gegenwärtige Dilemma versetzt mich zurück in meine Kindheit. Ich sitze wieder im Keller unter dem Bombenhagel. Ich suche wieder verzweifelt nach etwas Essbarem, zusammen mit den Flüchtlingen aus Ostpreußen und Ungarn. Die Ukrainebilder wecken den alten Albtraum. Ich blende zurück zur Lügenpropaganda der

Wehrmachtsberichte, die das erste waren, was uns am Morgen in der Schule geboten wurde. Die allgegenwärtige Hetze („Feind hört mit“, die Slawen sind Untermenschen, der Westen ist entartet) durch die einzig erlaubten braunen Informationsquellen, die Angst vor der Denunziation durch Nachbarn oder Schulkameraden.

Nun das große Schweigen in der russischen Bevölkerung. Wer weiß, was der Nachbar tut, wenn ich „Krieg“ sage. An-

dere als staatlich geprüfte Information bei Strafe verboten. Ich höre den russischen Präsidenten im Stadion unter frenetischem Jubel im Fahnenmeer seine reine großrussische Welt propagieren. Für die, so brüllt er, „stehen“ seine jungen Soldaten „Schulter an Schulter an der Front“ und „beschützen einander mit ihren Körpern vor feindlichen Kugeln wie Brüder“. Und der russisch-orthodoxe Patriarch applaudiert. Ich denke, ich höre Josef Goebbels im Berliner Sportpalast 1943 für das arische Großdeutsche Reich schreien: „Wollt ihr den totalen Krieg?“ Und die fanatische Menge will ihn.

Woher kommt Resilienz in dieser menschengemachten Zeitenwende? Woher nehmen wir die Kraft zum Ertragen und Widerstehen? Hören wir auf den viel geplagten und doch tapfer gebliebenen weisen Josef, der sich mit seinen feindseligen Blutsbrüdern versöhnt: *Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk (1. Mose 50,20)*.

Es kann gehen mit uns und Europa, es kann gehen zwischen Ukrainern und Russen, es kann gehen mit Amerikanern und Chinesen – wenn wir denken, was Gott denkt: Gedanken des Friedens und nicht des Leides (Jeremia 29). Solche Gedanken geben Stehvermögen. Bei Josef prägen sie auch den praktischen Umgang mit seinen geflüchteten Brüdern: *Deshalb fürchtet euch nicht! Ich werde für euch und für eure Kinder sorgen. Er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.* Die praktische Hilfe für die Flüchtlingsscharen ist ein gutes Zeichen der Resilienz. Wir können noch stehen im Sturm der Zeitenwende. Weil Gott es gut machen will.

Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit unseren Gebeten:

I

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief.

Von Sabine

Verfolgte Glaubensgeschwister: Nigeria

Vertreibung, Verfolgung, Ermordung. Das Leben als Christ in Nigeria ist alles andere als einfach. Vor Kurzem erst berichtete Pastor Dapar von erneuten Angriffen durch Dschihadisten, bei denen 30 Menschen getötet und 360 Häuser verbrannt wurden und 4000 Menschen fliehen mussten. Im muslimischen Norden des Landes sind viele gewaltbereite Islamisten und Terroristen aktiv. Ihr Ziel ist die Auslöschung des christlichen Glaubens.

Bitte für standhaftes Ausharren der Christen in Nigeria; Trost, Kraft, Mut und eine lebendige Hoffnung den Hinterbliebenen; dass das Herz der Islamisten mit Liebe erfüllt wird und sie Jesus annehmen.

HERR erbarme DICH.

Israel

Danke für die Befreiung des jüdischen Volkes aus Ägypten, die Juden weltweit am Pessach-Fest feiern (15.-22.4.2022), und dies somit beständig in lebendiger Erinnerung halten, welches die Grundlage unseres messianischen Erlösungs- und Auferstehungsfestes (14.-18.4.2022) ist. Denn das Heil kommt aus den Juden.

Bitte, dass während des islamischen Fastenmonats Ramadan (2.4.-2.5.22) gegen Israel gerichteten Predigten in Israels Moscheen vom GOTT Abrahams, Isaaks und Jakobs mit besonderem Segen für SEIN auserwähltes Volk bedacht werden.

Möge YESHUA vielen Muslimen besonders während des Ramadan als deren HERR und Retter erschienen und sie zum Glauben an den König der Juden gekommen sein.

Schalom für Jerusalem/Israel und die Welt.

Einladung zum Schabbat-Gottesdienst, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel", auch online: www.beitsarshalom.org

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Sondersammlungen

Bei den Sondersammlungen kamen **200,- €** für das **Bundesopfer** (Jahresmitgliederversammlung) und **299,22 €** für **EBM international** (Abendmahl April) zusammen.
Für die **Ukraine-Hilfe** wurden seit Kriegsbeginn insgesamt **10.650 €** über unser Gemeindekonto gespendet und an den Bund weitergeleitet.

Redaktionsschluss 06/2022:
Dienstag, 10.05.2022

Redaktion

Tabea Homfeld, *gemeindebrief@hof-kirche.de*
Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch
Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.
Hinweise für Autoren unter *https://hof-kirche.de/autorenhinweise/* oder bei der Redaktion.

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/11151-2203-2505

Abbildungsnachweise

Umschlag: Fa Barboza on Unsplash | S. 4: Tim Mossholder on Unsplash | S. 5: Stefan Daniel Homfeld | S. 7: rony michaud auf Pixabay | S. 8/9: Keith @kiselstone on Unsplash | S. 11: Uwe Dammann
Autorenbilder: S. 2,3,5: Stefan Daniel Homfeld, S. 4,8: Thomas Heinze-Bauer

Bankverbindungen – auch auf www.hof-kirche.de/spenden

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75
Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung
Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Gebet gegen den Krieg

Von Walter Rauschenbusch, 1910, deutsch-amerikanischer und baptistischer Theologe

O Herr, seit Abels Blut von dem Erdboden, der es getrunken hat, hinaufschrie zu Dir, ist diese Deine Erde besudelt worden von Menschenblut, von Bruderhand vergossen, und die Jahrhunderte ächzen im endlosen Grauen des Krieges. Je und je hat der Stolz von Königen und die Habgier von Gewalthabern friedliche Völker in die Schlacht getrieben. Immer noch müssen Heldengesänge ... dazu dienen, die Leidenschaft im Volk zu entfachen.

Zerbrich den unseligen Zauberbann, der Nationen mit Kampfeswollust berauscht. Verleihe uns Ruhe und Festigkeit, wenn unser eigenes Volk nach Rache oder Angriff verlangen sollte. Stärke in uns den Sinn für Gerechtigkeit und das Gefühl für die Gleichwertigkeit anderer Völker und Rassen.

Lehre alle Staatslenker darein vertrauen, dass es möglich ist, Frieden zu gründen auf Gerechtigkeit, und flöße dem ganzen Volk eine neue, tief ernste Begeisterung ein für die Sache des Friedens.

Aus: Für Gott und das Volk. Gebete der sozialen Erweckung. Göttingen 1928, S. 72f

Pastor

Uwe Dammann
030/65264017
pastor@hof-kirche.de

Gemeindeleiter

Diethelm Dahms
030/20624508
leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele
030/
hausmeister@hof-kirche.de

hofkirche KÖPENICK

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9
12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de
facebook.de/hofkirche